

Indien und Russland schmieden eine zivilisatorische Allianz

Handelsströme, die nicht mehr von weit entfernten Herrschern kontrolliert werden.



6. August 2025 | Constantin von Hoffmeister

Unter dem gewölbten Himmel der Imperien schließen die Schmiedemeister des Ostens ihren Pakt, und die Berge selbst antworten mit dem dröhnenden Klang von Eisen.

Am 6. August 2025 besiegelten zwei Großmächte – Indien und Russland – in den Hallen von Vanijya Bhawan in der Hauptstadt der hinduistischen Zivilisation das „Protokoll der 11. Sitzung“ ihrer Arbeitsgruppe für Modernisierung und industrielle Zusammenarbeit. Dieser Akt geht über gewöhnliche Verträge hinaus und betritt den Bereich der Geopolitik als heiliges Handwerk. Die Bereiche, die von diesem Abkommen betroffen sind, sind Säulen der Souveränität.

Das Protokoll reicht tief in strategische Bereiche hinein. Über traditionelle Industrien wie „Aluminium und Schienenverkehr“ hinaus befasst es sich mit dem Lebenselixier der technologischen Unabhängigkeit: „Zusammenarbeit in der Luft- und Raumfahrt“, „Gewinnung von Seltenen Erden und kritischen Mineralien“, „unterirdische Kohlevergasung“ und die Schaffung einer fortschrittlichen „industriellen Infrastruktur“. Solche Sektoren schaffen die materiellen und energetischen Grundlagen für einen Zivilisationsstaat, um seinen eigenen Weg zu gestalten.

Vom Dach der Welt bis zum Rand der gefrorenen Meere fließt der Kriegsstrom und verbindet Reiche im Gewebe des Schicksals.

Den Vorsitz dieses Kongresses der Mächtigen hatten der indische DPIIT-Sekretär (Department for Promotion of Industry and Internal Trade) Amardeep Singh Bhatia und der russische Vizeminister Alexey Gruzdev inne, flankiert von achtzig Delegierten: Beamte, Ingenieure und Strategen. Ihre Zusammenkunft war ein Treffen zweier Zivilisationspole, vereint in der Überzeugung, dass sich das Schicksal durch Willen, Technologie und eine gemeinsame Vision manifestiert. Dies ist die Verbindung einer Achse über Kontinente hinweg, die einen lebendigen Strom vom Himalaya bis zur Arktis trägt.

Schwarze Schiffe tragen das Lebenselixier von Königreichen, und die salzigen Winde tragen den Duft der Macht über die Horizonte der Erde.

Wirtschaftszahlen sprechen eine deutliche Sprache. Seit Beginn des Ukraine-Krieges ist der Handel explodiert – von rund 13 Milliarden US-Dollar im Zeitraum 2021–2022 auf über 68,7 Milliarden US-Dollar im Geschäftsjahr 2024–2025 –, angetrieben durch Indiens massive Importe von russischem Öl und Düngemitteln, wodurch Russland zu einem der wichtigsten Handelspartner Indiens geworden ist. Indien kauft nun etwa 35–40 Prozent seines Rohöls aus Russland, was im Geschäftsjahr 2024–2025 Energieimporte in Höhe von 50 Milliarden Dollar ausmacht.

In der metallischen Morgendämmerung erstrecken sich Korridore über Landkarten hinaus; Stahladern pumpen rohe Träume in die Lungen der Kontinente, und die alte Welt, die in der Ecke zuckt, riecht das Ozon ihrer eigenen Finsternis.

Abrechnungen erfolgen in Rupien und Rubel, eine bewusste Abkehr von der Dollarabhängigkeit, ermöglicht durch Gespräche und Vereinbarungen der Zentralbanken, um westliche Finanzblockaden zu umgehen. Rund 90 Prozent des bilateralen Handels werden mittlerweile in lokalen Währungen abgewickelt, wodurch ein Finanznetzwerk außerhalb des atlantischen Einflussbereichs entsteht.

Gold und Getreide fließen auf dem großen Fluss der Könige, ohne Einmischung ausländischer Mächte, zu den Thronen, die über ihr eigenes Schicksal bestimmen.

Dies ist kein zufälliges Gleichgewicht. Indien und Russland bauen einen wirtschaftlichen Blutkreislauf auf, der vor Autonomie pulsiert. Der Fluss des Handels fließt nun durch Moskau und Neu-Delhi, nicht durch SWIFT-Korridore. Der Handel fließt ungehindert von ferner Herrschaft.

Die alte Krone zittert auf einer verwelkten Stirn, während neue Kriegsherren unter den Bannern aufsteigen, die die alten Götter nun begünstigen.

Aus der atlantischen Welt kommt Widerstand in Form von Dekreten und Zöllen. Am selben Tag, an dem dieses Abkommen unterzeichnet wurde, erließ Trump, der als Stimme eines untergehenden unipolaren Throns auftritt, eine Durchführungsverordnung, mit der Zölle auf indische Importe verhängt und sekundäre Sanktionen gegen diejenigen angedroht wurden, die mit russischer Energie handeln. Diese Geste ist weit davon entfernt, dauerhafte Vorherrschaft zu demonstrieren, sondern offenbart vielmehr den Reflex eines Imperiums, das mit seinem eigenen strategischen Niedergang konfrontiert ist.

In den Hallen der Baumeister und Könige erklingen Hämmer wie Kriegstrommeln, und die Blaupausen der Imperien werden im Schein des Feuers des Schicksals gezeichnet.

Die Sprache der Weltpolitik wandelt sich nun von einem imaginären Universalismus hin zu einem Feld unterschiedlicher Zivilisationsprojekte. Indien und Russland treten als aktive Architekten auf, nicht als passive Empfänger. Ihre Zusammenarbeit umfasst die Rüstungsproduktion, wissenschaftliche Forschung und Smart-City-Initiativen, wobei Indiens Vision „Make in India“ mit russischer technischer Meisterschaft verschmilzt. Jedes Projekt wird zu einem Ritual der Schöpfung, das das Vorrecht der Zivilisationen bekräftigt, ihr eigenes technologisches Schicksal zu gestalten.

Das alte Imperium steht auf bröckelnden Steinen, während die neuen Königreiche aus dem Sonnenaufgang heraufziehen, ihre Banner leuchtend vom Feuer aufsteigender Herrlichkeit.

Dieses Protokoll ist keine Fußnote in der Diplomatie, sondern der Entwurf einer kommenden Weltordnung. Jeder Windkanal, der gebaut wird, jede Eisenbahnlinie, die verlegt wird, jede Lagerstätte Seltener Erden, die im Rahmen dieser Allianz abgebaut wird, trägt zum Aufbau einer multipolaren Ordnung bei. Die USA mit ihren Flotten und Banken stehen nun wie ein alternder Herrscher da, umgeben von neuen Mächten.

Von den Kammern in Neu-Delhi bis zu den Minen in Sibirien ist die Botschaft klar: Das Zeitalter eines einzigen Zentrums ist vorbei, das Zeitalter vieler Zentren hat begonnen.